

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

STUDIUM GENERALE

Sommersemester 2024



jeweils
Montag
18.00 Uhr
c. t.

**„Make Peace not Love“ (Amos Oz):
Kriege bekämpfen**

Professor Dr. Jürgen Wertheimer

→

Kupferbau Hörsaal 21

Scheinbar über Nacht hat das Phänomen des Krieges in Europa wieder Einzug gehalten. Allzu lange hatten wir geglaubt, dieses Geschehen von uns fernhalten bzw. den Zustand des Friedens als selbstverständlich sehen zu können. Entsprechend hilflos fallen derzeit unsere Reaktionen aus. Wir verharren in einem Zustand zwischen Ohnmacht, Parteinahme, Abwehr, Resignation und vager Friedenssehnsucht. Auch eine gewisse Lust, sich militant zu positionieren, ist gelegentlich festzustellen.

Dabei wäre es gerade jetzt wichtig, die Realie „Krieg“ ungeschminkt und unerschrocken in den Blick zu nehmen, um ihre Mechanismen zu begreifen und angemessen reagieren zu können. Wir müssen uns, auch wenn es paradox erscheint, mit dem Phänomen Krieg, seinen Ursachen und Auswirkungen vertraut machen, wenn wir ihn jetzt und in Zukunft bekämpfen wollen. Auch wenn Spinoza mit guten Gründen sagt, Friede sei mehr als die Abwesenheit von Krieg, sollten wir uns in einem ersten Schritt damit begnügen, einen (noch so brüchigen) Zustand der Abwesenheit von Krieg herzustellen. Was schwierig genug ist.

Ausgerechnet die bisweilen als weltfremd betrachtete Literatur kann bei diesen Bemühungen einen nicht zu unterschätzenden Beitrag leisten. Zum einen, indem sie die emotionale Befindlichkeit von Individuen in Konfliktzonen unbestechlich ausleuchtet. Zum anderen, weil sie früh auf Krisensituationen verweist, die Entscheidungsträger in Alarmzustand versetzen könnten und die letztlich Betroffenen vor der demütigenden Erfahrung, überrascht oder „übrumpelt“ zu werden, schützt.

- 29.04.2024 | **„Warum Krieg“:
Briefwechsel zwischen Albert Einstein und
Sigmund Freud (und weitere)**
- 06.05.2024 | **Wege zum „ewigen Frieden“:
Erasmus, „Die Klage des Friedens“;
Immanuel Kant, „Zum ewigen Frieden“
und die krude Wirklichkeit**
- 13.05.2024 | **Krieg und Frieden: Carl v. Clausewitz,
Leo Tolstoi, Gertrude Stein und die Anatomie
des Krieges**
- 27.05.2024 | **Sarajevo - Butscha - Gaza oder das große
Narrativ des „Humanitären Völkerrechts“.
Seine Macht und Ohnmacht**
- 03.06.2024 | **Mutter Courage, „Der Krieg nährt seinen Mann“:
Kriegsgewinnler, „Gewaltunternehmer“ und
Spekulanten bei der Arbeit**
- 10.06.2024 | **How to prevent a Genocide. Wie kann man
Fanatiker „kurieren“?: Amos Oz und die
Schocktherapie Oliviero Tosacanis**
- 17.06.2024 | **Zwischenstand:
Diskussion mit Florence Gaub (NATO, Rom) und
Dr. Bernd Villhauer,
(Weltethos-Institut Tübingen)**
- 24.06.2024 | **Feindbilder:
Die Dämonisierung der Anderen.
Viktor Klemperer „LTI“, George Orwell „1984“**
- 01.07.2024 | **Kreuzzüge und Heilige Kriege:
Religion als Brandbeschleuniger oder
Heilmittel? Lessings Modell der Entschärfung
im „Nathan“**
- 08.07.2024 | **Kriege (fast) ohne Opfer? Cyber War und KI als
taktische Waffensysteme der Zukunft?:
Juli Zeh „Corpus Delicti“, Neal Stephenson
„Snow Crash“**
- 15.07.2024 | **Operation „Make Peace not Love“:
Macht und Ohnmacht der Sprache und
proaktives Handeln auch durch und mittels
Literatur. „Die drei Tage des Kondor“**

Florence Gaub: Politikwissenschaftlerin und Militärexpertin, Zukunftsberaterin (Foresight Advisor) beim Europäischen Rat in Brüssel, Gründerin der Plattform Futurate Institute, Hauptmann der Reserve in der französischen Armee (2012-15). Geboren 1977 in München, lebt in Brüssel. Direktorin NATO Rom.

Bernd Villhauer: Dr. Bernd Villhauer ist seit Januar 2015 Geschäftsführer des Weltethos-Instituts. Geboren 1966, leitet das Lab „Good Leadership“ an der European School of Governance und die Forschungsgruppe Finanzen und Wirtschaft am Weltethos-Institut. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Nachhaltigen Finanzen, Geldtheorie und Finanzethik.

jeweils
Dienstag
18.00 Uhr
c. t.

**Bildungskatastrophe:
Von der Diagnose zur Lösung**

Organisation:
Graduiertenschule & Forschungsnetzwerk LEAD,
Prof. Dr. Ulrich Trautwein,
Claudia Schlenker

→

Kupferbau Hörsaal 25

Vor rund 60 Jahren löste Georg Picht mit seinem Buch „Die deutsche Bildungskatastrophe“ weitgehende Diskussionen über Reformen aus. Damals wurden zu wenige Abiturient*innen und Studierende beklagt, zu wenige Lehrkräfte und zu geringe Bildungsausgaben. Heute sieht die Bundesregierung das deutsche Schul- und Bildungssystem erneut in einer tiefen Krise, wenn auch die Probleme teils andere sind als damals: Kinder, die nach der Grundschule nicht richtig lesen und rechnen können, eine hohe Zahl Jugendlicher, die die Schule ohne Abschluss verlässt und die anhaltende Bildungsungerechtigkeit. Und mit jedem neuen Ergebnis aus Schulleistungsstudien – sei es die internationale PISA-Studie oder der nationale IQB-Bildungstrend – werden die Kompetenzverluste und nicht erreichten Mindeststandards der Kinder und Jugendlichen sichtbarer.

Hinweise auf Auswege aus der Bildungskrise will die Empirische Bildungsforschung geben. Im LEAD Graduate School & Research Network wird seit über zehn Jahren international und interdisziplinär zu Bildungsthemen geforscht. Einige Mitglieder des Netzwerks zählen mittlerweile zu den weltweit produktivsten Forschenden. Doch was hat ihre Forschung tatsächlich bewirkt? Die Reihe möchte aufzeigen, welchen Beitrag die Empirische Bildungsforschung leistet, und sich kritisch damit auseinandersetzen, was sich vielleicht noch ändern muss.

- 16.04.2024 | Prof. Dr. Ulrich Trautwein, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung, LEAD Graduate School and Research Network, Tübingen
Bildungsforschung als Katastrophenhelferin? Einblicke in Diagnosen und Lösungsansätze
- 23.04.2024 | Prof. Dr. Tobias Renner, Zentrum für Psychische Gesundheit, Universitätsklinikum Tübingen
Lebensraum Schule: Schüler*innen zwischen Belastungen und psychischen Erkrankungen
- 30.04.2024 | Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden / Johannes Gutenberg-Universität, Mainz
Die frühe Bildung - Beginn der Bildungskatastrophe oder Ansatzpunkt zu deren Lösung?
- 07.05.2024 | Prof. Dr. Benjamin Fauth, Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg, Stuttgart / Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung, Tübingen
Jenseits von Heilsversprechen und einfachen Lösungen: Auf den Unterricht kommt es an
- 14.05.2024 | Prof. Dr. Stefan Faas, PH Schwäbisch Gmünd
Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Bildungspläne, Fachkräftemangel und pädagogische Qualität im Elementarbereich
- 28.05.2024 | Prof. Dr. Luise von Keyserlingk, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung, Tübingen
Mit Motivation durch die Bildungskrise! Einfluss und Bedeutung der Motivation für Lernergebnisse und Bildungsergebnisse
- 04.06.2024 | Prof. Dr. Colin Cramer,
Institut für Erziehungswissenschaft, Tübingen
Dem Mangel an Lehrpersonen begegnen und deren Professionalität garantieren – ein Dilemma!?
- 11.06.2024 | Prof. Dr. Hartmut Rosa, Universität Jena, Max-Weber-Kolleg, Erfurt
Resonanzpädagogik: Ein Konzept in der Krise der Spätmoderne

- 18.06.2024 | Prof. Dr. Olaf Kramer, Seminar für allgemeine Rhetorik, Tübingen
Krisenrhetorik. Die Rede von der Bildungskatastrophe und ihre Folgen
- 25.06.2024 | Prof. Dr. Peter Gerjets, Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM)
Dr. Till Fütterer, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung
Florian Nuxoll, Geschwister-Scholl-Schule, Tübingen
Künstliche Intelligenz in der Bildung – Teil des Problems oder Teil der Lösung?
- 02.07.2024 | Prof. Dr. Havva Engin, PH Heidelberg, Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik
Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte: die ewigen Bildungsverlierer*innen?
- 09.07.2024 | Prof. Dr. Ulrike Cress, Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen
Prof. Dr. Andreas Lachner, Institut für Erziehungswissenschaft, Tübingen Center for Digital Education
Digitale Bildung: Verstärkung oder Lösung der Bildungskrise?
- 16.07.2024 | Prof. i.R. Klaus Klemm, Universität Duisburg-Essen
Verschärft der Lehrkräftemangel die Bildungskrise?

jeweils
Mittwoch
18.00 Uhr
c. t.

„Heilige“ Orte in Schwaben

Organisation: Prof. Dr. Sigrid Hirbodian;
Selina Guischar M.A.
(Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften)

→

Kupferbau Hörsaal 21

Was haben Höhlen, Kirchen und Fußballstadien gemeinsam? Nicht viel, möchte man zunächst meinen. Doch richtet man den Blick auf die Bedeutung dieser Orte, so ergibt sich eine entscheidende Gemeinsamkeit: Sie alle sind – im traditionellen oder auch übertragenden Sinne – „heilige Orte“.

Zu verschiedenen Epochen besaßen und besitzen sie ganz unterschiedliche Bedeutungen für ihre jeweilige Region und die dort lebenden Menschen. Kurzum: Sie sind das, was den Menschen als verehrungswürdig erschien und heute noch erscheint.

Aber was zeichnet heilige Orte aus, für wen sind sie heilig und was unterscheidet sie von nicht-heiligen Orten? Was ist überhaupt „heilig“ und welche Besonderheiten lassen sich diesbezüglich für die Region Schwaben ausmachen? Mit diesen und weiteren spannenden Fragen beschäftigt sich die vom Institut für Geschichtliche Landeskunde veranstaltete Vortragsreihe. Hier werfen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Fachrichtungen einen interdisziplinären Blick auf einige „heilige“ Stätten in Schwaben.

Der Fokus auf den südwestdeutschen Raum ermöglicht nicht nur eine breite zeitliche Ausdehnung der Beiträge – von der Altsteinzeit bis ins 21. Jahrhundert –, sondern bietet außerdem eine weite regionalspezifische Palette unterschiedlichster Beispiele. Berücksichtigt werden hier neben Klassikern, wie beispielsweise den Klöstern und Weltkulturerbestätten Maulbronn und der Klosterinsel Reichenau, auch metaphorische „heilige Orte“, etwa der Tübinger Hölderlinturm oder die MHP-Arena in Cannstatt. Ein weiteres Anliegen der Vortragsreihe gilt sakralen Orten der beiden anderen großen monotheistischen Religionen, des Judentums und des Islams.

- | | |
|------------|---|
| 17.04.2024 | Wilfried Setzler, Universität Tübingen
Die Wurlinger Kapelle – ein heiliger Berg zwischen Himmel und Erde. Geschichte und Mythos |
| 24.04.2024 | Nicholas J. Conard, Universität Tübingen
Waren die Höhlen der Schwäbischen Alb heilige Orte während der Altsteinzeit? |
| 08.05.2024 | Gerd Stegmaier, Archäologie und Grabungstechnik Rottenburg
„Heilige Orte der Kelten“ – Ritualstrukturen und Opferplätze der vorrömischen Eisenzeit aus Südwestdeutschland |

- 15.05.2024 Sebastian Gairhos, Stadtarchäologie Augsburg
Götter im Gäu: Der heilige Bezirk des römischen Rottenburg am Neckar (SVMELOCENNA)
- 29.05.2024 Steffen Patzold, Universität Tübingen
Das Kloster Reichenau: Zur Gründung eines heiligen Ortes vor 1300 Jahren
- 05.06.2024 Jonathan Scheschkewitz/Gabriele Graenert, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen
Frühe Kirche und Zentralort Sülchen zur Zeit des Heiligen Meinrads
- 12.06.2024 Andrea Worm, Universität Tübingen
Die Stiftskirche in Tübingen. Architektur – Ausstattung – Funktionen
- 19.06.2024 Peter Rückert, Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Kloster Maulbronn und seine Umgebung im Mittelalter – eine heilige Landschaft?
- 26.06.2024 Matthias Morgenstern, Universität Tübingen
Hebräisch und andere heilige Sprachen: Die Lerntafel der Prinzessin Antonia in Bad Teinach und die Jakobuskirche in Brackenheim als Lernorte der Kabbala in Württemberg
- 03.07.2024 Stefan Knödler, Universität Tübingen
„Heilig ist mir der Ort“ – Der Tübinger Hölderlinturm als heiliger Ort
- 10.07.2024 Norbert Kruse, Pädagogische Hochschule Weingarten
Vom alemannischen Heiligtum und der fränkischen Martinskirche zur barocken Basilika. Die religiöse Tradition auf dem Weingartener Martinsberg
- 17.07.2024 Ulrich Knufinke, Technische Universität Braunschweig/
Mahmoud Abdallah, Universität Tübingen
Moscheen – Orte spiritueller, sozialer und/oder kultureller Gemeinschaft? Eine theologische und architekturhistorische Sicht
- 24.07.2024 Monique Scheer/Günther Schroth, Universität Tübingen
Der VfB Stuttgart als „schwäbisches Heiligtum“

jeweils
Mittwoch
18.00 Uhr
c. t.

EU Vote! Analysen anlässlich der Europawahl 2024

Organisation: Institut für Politikwissenschaft,
Prof. Dr. Gabriele Abels,
Dr. Martin Große Hüttmann

→

Kupferbau Hörsaal 25

Vom 6. bis zum 9. Juni 2024 finden Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Diesen wird gemeinhin der Charakter einer „Nebenwahl“ (2nd order election) attestiert. Dies zeigt sich in der vergleichsweise niedrigen Wahlbeteiligung, in einem Trend zum Protestwahlverhalten sowie in oftmals eher schwachen Kampagnen. Zugleich zeigen Eurobarometer-Umfragen, dass das Europäische Parlament hohes Vertrauen genießt. Dabei ist das Wissen über die Institution eher gering.

Die 10. Direktwahlen im Jahr 2024 werden mit großer Spannung erwartet. In vielen Mitgliedstaaten sind euroskeptische und radikale Parteien im Aufwind. Zudem hat das Ansehen des Europäischen Parlaments durch den „Katar-Gate“-Skandal gelitten. Diese Entwicklungen sind in Bezug auf die Kampagnen sowie das Wahlverhalten von Bedeutung. Die künftige Zusammensetzung des Europäischen Parlaments hat gravierende Auswirkungen auf seine Arbeit, auf seine Rolle im Gesetzgebungsprozess sowie auf die Perspektiven europäischer Integration insgesamt.

Vor diesem Hintergrund werden in der Vortragsreihe folgende Fragen analysiert: Welche Rolle spielt das Europäische Parlament in der Europäischen Union? Wie wird es gewählt? Welche Muster zeigen sich im Wahlverhalten und in den Wahlkampagnen der politischen Parteien? Wie einflussreich ist das Europäische Parlament in der Gesetzgebung und in Handlungsfeldern, die integrationspolitisch von hoher Bedeutung sind?

- 24.04.2024 | Prof. Dr. Gabriele Abels, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen
Ist das Europäische Parlament ein „richtiges“ Parlament?
- 08.05.2024 | Dr. Mechthild Roos, Politikwissenschaft, Universität Augsburg
Das Europäische Parlament vor 1979
- 15.05.2024 | Prof. em. Dr. Rudolf Hrbek, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen
Wie wählen? Der lange Streit um das Wahlsystem
- 29.05.2024 | Prof. Dr. Olaf Kramer, Seminar für Allgemeine Rhetorik, Universität Tübingen
Politische Rhetorik im europäischen Wahlkampf
- 05.06.2024 | Dr. Petra Ahrens, Tampere University
Europawahlen und Gender-Perspektiven auf das Parlament, die Parteien und die Politiken
- 12.06.2024 | Silke Wettach, freie Journalistin in Brüssel
Katar-Gate und seine Folgen für Vertrauen in das Europäische Parlament
- 19.06.2024 | Dr. Martin Große Hüttmann, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen
Europawahl 2024 in Deutschland – eine Wahlanalyse
- 26.06.2024 | Dr. Rolf Frankenberger, Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex), Universität Tübingen
In Europa gegen Europa. Euroskeptische und nationalistische Parteien nach der Wahl
- 03.07.2024 | Dr. Stefan Seidendorf, Deutsch-Französisches Institut (dfi), Ludwigsburg in Kooperation mit dem Zentrum für Frankophone Welten der Universität Tübingen
Europawahl 2024 in Frankreich – eine Wahlanalyse
- 10.07.2024 | Prof. Dr. Thomas Diez, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen
Das Europäische Parlament und die Rolle der EU in der Welt

- 17.07.2024 | Hon.-Prof. Funda Tekin, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen und Institut für europäische Politik (IEP), Berlin
Folgen der Europawahl für die EU-Erweiterungspolitik
- 24.07.2024 | Melanie Thut, Young European Federalists (JEF Europe)
GenerationEU – eine Bilanz der EurHope-Kampagne zur Partizipation junger Menschen

jeweils
 Donnerstag
 18.00 Uhr
 c. t.

Schreiben und Forschen über Grenzen und Unterschiede: Interdisziplinäre Perspektiven
 Organisation: Zentrum für Gender- und Diversitätsforschung

→

Kupferbau Hörsaal 25

In den letzten Jahren werden in vielen gesellschaftlichen Bereichen althergebrachte Hierarchien in Frage gestellt. Forderungen nach gerechterer Teilhabe und der Sichtbarmachung von Stimmen, die bislang unterrepräsentiert waren, werden etwa in Wissenschaft, Journalismus und literarischem Feuilleton lauter. Dabei erscheinen Autor*innen zunehmend nicht nur als Individuen, sondern als Träger*innen kollektiver Identitäten – etwa als Schwarz, jüdisch, queer oder armutsbetroffen. Diese Identitäten werden dann für die Produktion und die Rezeption ihrer Texte relevant gemacht. Das wirft grundlegende Fragen nach der gerechten Produktion von und dem gerechten Zugang zu Wissen auf: Wer darf, kann oder sollte was über wen schreiben?

Aktuelle Auseinandersetzungen über diese Fragen sind Ausdruck tieferliegender struktureller Umbrüche: Institutionen wie Universitäten oder Verlage müssen sich vor dem Hintergrund feministischer, post-/dekolonialer, queerer und antirassistischer Bewegungen neu orientieren. Diese Dynamik hat ethische, ästhetische und wissenschaftstheoretische Implikationen und bringt ganz konkrete Folgen für das (kreative, forschende, berichtende) Schreiben mit sich.

Die Vorlesungsreihe bringt Forschende aus verschiedenen Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften zusammen, die die Frage nach der neuen politischen Relevanz der Identität und Positionierung von Autor*innen in den Blick nehmen. Dabei betrachten sie Konsequenzen für die jeweiligen wissenschaftlichen Felder und das eigene wissenschaftliche Arbeiten aus unterschiedlichen Perspektiven (und jeweils ganz eigenen Positionierungen) heraus.

- 18.04.2024 | PD Dr. Gero Bauer, Zentrum für Gender- und Diversitätsforschung, Tübingen
Erzähle ich von mir, erzähle ich von der Welt: Autozoziobiographie und Gegenwartsliteratur
- 25.04.2024 | Prof. Dr. Martina Thiele, Institut für Medienwissenschaft, Tübingen
Wer schreibt, bleibt? Medien als Austragungsorte publizistischer Kontroversen über ‚kulturelle Aneignung‘ und ‚Canceln‘
- 02.05.2024 | Jun.-Prof. Dr. Jacky Kosgei, Englisches Seminar, Tübingen
Notes on the Abolition of 'the African Slave Trade' by European Crusaders (Vortrag auf Englisch)
- 16.05.2024 | Prof. Dr. Sigrid G. Köhler, Deutsches Seminar, Tübingen
Reading Across Difference: Diversität, Autorschaft und die germanistische Literaturwissenschaft in Deutschland
- 06.06.2024 | Mrunmayee Sathye, MA, Deutsches Seminar, Tübingen
“I am, I am, I am“: Repräsentation, Selbst-Repräsentation und Intersektionalität in autobiographischen Erzählungen
- 13.06.2024 | Prof. Dr. Schamma Schahadat, Slavisches Seminar, Tübingen
Schreiben in Mitteleuropa: Große Erzählerinnen in kleinen Literaturen.

- 20.06.2024 | Prof. Dr. Karin Amos, Institut für
Erziehungswissenschaft, Tübingen
**'Writing across differences' in der Pädagogik:
Walter Benjamins Dialektik des Bildes revisited**
- 27.06.2024 | Prof. Dr. Marion Müller,
Institut für Soziologie, Tübingen
**Neue Überlegungen zu Wissen und
(Fremd-)Verstehen in der Soziologie**
- 04.07.2024 | Prof. Dr. Ingrid Hotz-Davies,
Englisches Seminar, Tübingen
**In den Kopf geschaut: Über das Erzählen
von Innenleben in A. L. Kennedys
Serious Sweet (2016)**
- 11.07.2024 | Prof. Dr. Karin Polit,
Abteilung für Ethnologie, Tübingen
**Partizipative Forschung und partizipatives
Schreiben als dekolonisierende Prozesse in
der Sozial- und Kulturanthropologie**
- 18.07.2024 | Jun.-Prof. Dr. Nadja Klopprogge,
Seminar für Zeitgeschichte, Tübingen
**Umkämpftes Wissen und Praktiken
der Objektivität: Die Geschichte der
*Encyclopedia Africana***
- 25.07.2024 | Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn,
Internationales Zentrum für Ethik
in den Wissenschaften, Tübingen
**Das Selbst als ein*e andere*r:
Ethische Fragen zum Wissen
über Fremdheiten**

Das Studium Generale der Universität Tübingen steht allen Interessierten offen und ist kostenlos.
Aktuelle Informationen und Änderungen finden Sie auf der Website

www.uni-tuebingen.de/studium-generale

Universität Tübingen
Stabsstelle Hochschulkommunikation – Antje Karbe
Telefon 07071 29-77851

